

Sektionsberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **18 (1913-1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sektionsberichte.

Die Sektion Oberraargau hielt ihre Novemberversammlung in Wangen a. A. ab. Aus dieser Gegend gehörten bis jetzt nur wenige Lehrerinnen unserm Vereine an. Diese Versammlung hatte man sich als gute Gelegenheit gedacht, für den Verein zu werben. Es kamen denn auch viele, die guten Willens waren, sich werben zu lassen.

Frau Krenger aus Langenthal, die Präsidentin der Sektion, begrüßte sie herzlich. In ihren Ausführungen über Zweck und Ziele des Vereins fand sie gewinnende Worte und lud freundlich zum Beitritt ein. Die Sektion hatte dann das Vergnügen, eine ganze Anzahl neuer Mitglieder aufzunehmen.

Es wurde auch nach eingehender Diskussion die Gründung einer Wander-Lesemappe beschlossen. Eine ansehnliche Zahl verpflichtete sich sogleich zum Abonnement. Es wurden auch in Sachen der Statutenrevision der Lehrerversicherungskasse und der Statutenrevision des Schweizerischen Lehrervereins einige orientierende Worte gesprochen.

Nach dem Geschäftlichen erfreute Fräulein Edinger aus Biel die Versammlung mit einer hübschen Reiseplauderei „Wartburgsprüche“. — Dann kam der Kaffee, und es wurde allgemach noch gemütlich.

Generalversammlung des Vereins aargauischer Lehrerinnen in Brugg, 8. Nov. 1913. In herzlicher Weise begrüßt die Präsidentin, Fräulein Hämmerli, die zahlreich erschienenen Mitglieder. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt. Die Vorsitzende erstattet Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im verflossenen Vereinsjahr, das ein sehr bewegtes war. Zwei Dinge machten sechs Vorstandssitzungen nötig: 1. die Generalversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins vom 30. August in Aarau und 2. die Abstimmung vom 20. April. Durch ein besonderes Zirkular wurden seinerzeit sämtliche Lehrerinnen und Lehramtskandidatinnen aufgefordert, der Tagung in Brugg beizuwohnen. Auf die bedauerlicherweise vorgekommenen Unterbietungen wurde ein zweites Zirkular an die jüngern und jüngsten Lehrerinnen gerichtet, in welchem ihnen nochmals die dringende Notwendigkeit des Festhaltens an den Brugger Beschlüssen warm und eindringlich ans Herz gelegt wurde.

Die Jahresrechnung wird entgegengenommen und ihr die Genehmigung erteilt. Aus dem Vorstand tritt Frl. Obrist, Murgenthal aus. Sie wird durch Frl. Blattner, Seminarlehrerin Aarau ersetzt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Frl. Hämmerli, Lenzburg, Präsidentin, Frl. Bossart, Aarau, Vizepräsidentin, Frl. Schlatter, Lenzburg, Aktuarin, Frl. Frey, Hausen, Kassierin, Frl. Blattner, Frl. Husi und Frl. Jehle, Baden.

Viele Freude bereiten zwei interessante und lehrreiche Berichte über die Generalversammlung des Bundes schweizer. Frauenvereine in Neuenburg und Luzern. Sie gewähren uns Einblick in die stille und doch so segensreiche Tätigkeit der Frauen auf sozialem Gebiete. Wir vernehmen daraus, dass hervorragende Männer die Mithilfe der Frauen in vielen wirtschaftlichen Fragen schätzen und wünschen.

Es folgt die Diskussion über die Stellungnahme des Lehrerinnenvereins zu den vorgekommenen Unterbietungen. Die Vorsitzende verliest nochmals das im Juni 1913 an die jungen Lehrerinnen gerichtete Zirkular. Die Versammlung beschliesst eine Statutenrevision mit einem Zusatzparagrafen, dahin lautend,

dass Lehramtskandidatinnen oder Lehrerinnen, die sich bei der Bewerbung um eine Stelle Unterbietungen zu schulden kommen lassen, nicht in den Lehrerinnenverein aufgenommen, respektive aus demselben ausgeschlossen werden. Der Lehrerinnenverein bedauert die unangenehmen Vorkommnisse und erklärt sich solidarisch mit dem Lehrerverein. Der Vorstand wird stets und überall dafür besorgt sein, dass den Brugger Beschlüssen nachgelebt wird.

Frl. Blattner und Frl. Jehle sprechen über die Übungsschulen an Seminarien. Die erste Referentin gestattet uns in ihren Ausführungen Einsicht in die Verhältnisse an Seminarien anderer Kantone. Wenn auch da und dort vieles zu wünschen übrig bleibt, so nimmt Aarau mit seinen bisherigen und jetzigen Einrichtungen für praktische Übungen den tiefsten Stand ein. Die zweite Referentin spricht klar und eingehend über die Notwendigkeit einer Übungsschule am Seminar Aarau. Das durchschlagende Votum traf und zündete und löste eine lebhafte Diskussion aus, an der sich ältere und jüngere Kolleginnen aller Schulstufen beteiligten. Aus derselben geht evident hervor, dass alle den Mangel an beruflicher Vorbildung bitter empfunden haben. Das Seminar hat den Doppelzweck, den Schülerinnen allgemeine und berufliche Bildung beizubringen. Während für die erstere in weitgehendster Weise gesorgt wird, kommt letztere mit einigen jährlichen Übungsstunden viel zu kurz. Es ist gewiss recht schön, in Stereometrie, Geologie, Astronomie und wie die hohen Wissenschaften alle heissen, recht viel Bescheid zu wissen, aber für den Amtsantritt wäre uns lieber gewesen, wenn wir uns mehr praktisch hätten betätigen können, wenn man uns mit den Lehrbüchern besser bekannt gemacht und uns gezeigt hätte, wie ein Stundenplan für eine vierklassige Abteilung oder eine Gesamtschule so eingerichtet wird, dass einem erspriesslichen Unterricht am besten gedient ist. Die Versammlung ist von der dringenden Notwendigkeit der Errichtung einer Übungsschule am Lehrerinnenseminar überzeugt und spricht sich aus pädagogischen Gründen namentlich auch im Hinblick auf die Reformschule und gestützt auf Erkundigungen bei bewährten Lehrkräften an Musterschulen in andern Kantonen, für eine zweiteilige Übungsschule aus.

Im weitem wird eine Sammlung beschlossen unter den ehemaligen Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Aarau zur Anschaffung eines Teleskopes für diese Anstalt.

Zum Schluss zeigt Frl. Schlatter, Bezirks-Lehrerin, Lenzburg, prächtige Bilder aus Pästum, Pompeji und Rom. Leider konnte die Referentin der vorgerückten Zeit wegen ihr Thema nicht so behandeln, wie sie es gerne gewollt hätte. Auf vielseitigen Wunsch wird sie uns in einer nächsten Versammlung nochmals in Wort und Bild nach dem sonnigen Süden führen.

Bereits hatten die ersten Abendzüge eine beträchtliche Anzahl Kolleginnen heimgerufen und den übrigen blieb nach der interessanten und schönen Tagung kaum noch ein halbes Stündchen für den gemüthlichen zweiten Teil. R. F.

✠ Fräulein Rosa Glur.

Immer mehr lichten sich die Reihen der ältern stadtbernischen Lehrerinnen. Montag, den 17. November wurde Frl. Rosa Glur, gewesene Lehrerin an der Primarschule der Mittlern Stadt, zu Grabe getragen.